

„Starke Leistung für jedes Alter“ - Caritas Zentrum als Mehrgenerationenhaus Für das „Franziskushaus“ in Bensheim entwickeln sich neue Perspektiven

-Aus der Turnhalle ertönt laute Jazz-Musik, nebenan im voll besetzten Cafe unterhalten sich Schülerinnen angeregt bei einem leckeren Salat, an einem Tisch spielen ältere Damen Romme, im Gruppenraum surfen Senioren im Internet, draußen in der Sonne stehen Kinderwagen und ein Grüppchen junger Mütter trinkt entspannt Kaffee- Eindrücke eines ganz normalen Tages im „Franziskushaus“. Als im September 2006 der Caritasverband Darmstadt e.V. das Caritas Zentrum in der Mitte Bensheims eröffnet und das denkmalgeschützte Gebäude nach langen Sanierungsarbeiten endlich eingeweiht werden kann, ahnt keiner, dass dieses Haus schon ein Jahr später, im November 2007, die Auszeichnung als eines von fünfhundert Mehrgenerationenhäusern bundesweit erhält.

Der Ausgangsgedanke für dieses Haus ist, vielfältige Dienste unter einem Dach zu vereinen, Psychisch Kranke in das Gemeinwesen zu integrieren und durch das im Haus eingerichtete „Cafe Klostergarten“ einen Ort der Begegnung zu schaffen. Neben dem Gemeindepsychiatrischen Zentrum, das den 14 im Haus wohnenden psychisch kranken Menschen im Rahmen des Betreuten Wohnens Hilfe und Unterstützung anbietet, sind im Caritas Zentrum folgende Beratungsdienste vertreten: Migrationsdienst mit Asylberatung, Hausaufgabenhilfe und Integrationsprojekten wie z.B. Sprachkursen und Sprachcafe; Allgemeine Lebensberatung mit Schwangeren- und Schuldnerberatung; Fachambulanz für Suchtfragen und drei Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für die Bereiche Gastronomie, Handwerk, Gartenpflege, Altenpflege, Hauswirtschaft und Verwaltung. Mit der Übergabe des Hausschildes „Mehrgenerationenhaus Bensheim“ am 16.11.2007 durch die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, wird ein Grundstein gelegt für die weitere Entwicklung des Caritas Zentrums als Ort der Beratung, Begegnung und der Kultur im Sinne eines neuen Miteinanders der Generationen.

Die Ministerin verbindet mit der Zusage einer fünfjährigen Bundesförderung von jährlich 40.000 Euro gute Wünsche für die Weiterentwicklung einer konzeptionellen Arbeit, die „eine Antwort auf die Herausforderungen des demographischen Wandels sein soll.“

Herausforderungen des demographischen Wandels

Der demographische Wandel in Deutschland und die sich verändernden Lebens- und Arbeitsbedingungen bringen große gesellschaftliche Herausforderungen, aber auch Chancen mit sich. Verwandtschaftliche Netzwerke werden kleiner. Viele erleben Familie nicht mehr als Zusammenleben verschiedener Generationen und weil Kinder, Eltern und Großeltern oft nicht an einem Ort leben, fehlt es an familiärem Zusammenhalt und Unterstützung. Gleichzeitig hat die größer werdende Zahl Älterer nur noch wenig Gelegenheit, in Kontakt mit Jüngeren zu treten. Die Gefahr dabei ist eine Isolation der einzelnen Generationen bis hin zu einer Aufspaltung der Gesellschaft

Mehrgenerationenhaus als soziales Lebensmodell

Die Idee eines Mehrgenerationenhauses will diesen Herausforderungen aktiv mit innovativen Konzepten begegnen. Das Potential der familiären Netzwerke soll bewahrt, gestärkt und in eine moderne Form übertragen werden. Ein Mehrgenerationenhaus ist ein Ort, an dem das Prinzip der Großfamilie in moderner

Form gelebt werden kann, wo sich Menschen aller Generationen ganz selbstverständlich im Alltag begegnen, voneinander lernen und Unterstützung erfahren. Schließlich trägt ein solches Haus dazu bei, der Isolation der verschiedenen Altersgruppen entgegenzuwirken und die Toleranz und das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern. Dazu orientiert sich das Mehrgenerationenhaus am örtlichen Bedarf und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Generationen. Es baut vor Ort soziale Netzwerke auf und in diese Netzwerke bindet es möglichst viele vor Ort ein und alle, die sich engagieren wollen. Es soll Begegnung und soziale Kontakte ermöglichen und gleichzeitig ein Ort sein, wo Menschen Dienstleistungen anbieten und konkrete Hilfen und Angebote nachfragen können.

Mit dem „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ des Bundes werden Strukturen aufgebaut, die auch nach der Bundesförderung bestehen bleiben sollen.

Caritas Zentrum als Bürgertreffpunkt

Das „Franziskushaus“ wurde als Prototyp „Bürgertreffpunkt“ in das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser aufgenommen. Das beinhaltet eine Entfaltung und Weiterentwicklung der schon bestehenden Arbeit unter folgenden Aspekten:

- Cafebetrieb bzw. Mittags- und/oder Abendtisch für ältere Menschen, Familien und Schulkinder
- Mutter- Kind- Gruppen, Kleinkindgruppen, ergänzende Kinderbetreuung, Hausaufgabenbetreuung
- Einbindung von professionellen Beratungsangeboten
- Nachbarschaftshilfe
- Dienstleistungsangebote, besonders für ältere Menschen oder Menschen in besonderen Problemlagen
- Entwicklung zu einem Ort „bürgerschaftlicher Kultur“

Dabei sind folgende zentrale Kriterien zu beachten:

- Einbeziehung der vier Lebensalter
- Generationenübergreifende Angebote
- Kinderbetreuung
- Offener Tagestreff mit Cafeteria/Bistro
- Neue Wege der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen
- Informations- und Leistungsdrehscheibe vor Ort
- Einbeziehung der lokalen Wirtschaft
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsmarktchancen

Öffnung des Hauses

Um sich zu einem solchen Treffpunkt zu entwickeln, ist eine Öffnung des Hauses von zentraler Bedeutung. Deshalb stehen die Räumlichkeiten des „Franziskushauses“ interessierten Gruppen der umliegenden Pfarreien, städtischen Gremien, Vereinen und Initiativen für Treffen, Tagungen, Veranstaltungen oder Sitzungen zur Verfügung.

Regelmäßig treffen sich darüber hinaus im „Franziskushaus“ eine Malgruppe, eine Musikgruppe und der Donnerstagsclub für Psychisch Kranke; Senioren in Computerkursen; ehrenamtliche Paten als Lernhelfer mit Teilnehmern aus den Beschäftigungsprojekten; Ehrenamtliche aus dem Besuchsdienst zum Erfahrungsaustausch; ehrenamtliche Betreuer des Caritas-Betreuungsvereines; eine Internationale Frauengruppe; eine Selbsthilfegruppe; Gruppe Naturschutzbund; das

Nord-Süd-Forum; eine Gruppe Schwangerschaftsgymnastik und ein Arbeitskreis des Katholischen Bildungswerkes.

Ins „Franziskushaus“ integriert ist auch eine Turnhalle, „Kapuzinerhalle“, die täglich von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Rahmen des Schul- und Vereinssports genutzt wird. Auf Initiative des Migrationsdienstes wird ein Sportangebot „Grenzenlos fit“ für ausländische und deutsche Frauen jeden Alters angeboten. Einmal im Jahr finden in der Halle der Kunstworkshop „Mach mal Kunst“ und die Abschlussveranstaltung zu den „Caritastagen“ statt.

Der Kunstworkshop, initiiert vom Gemeindepsychiatrischen Zentrum des „Franziskushauses“ gemeinsam mit der Tagesklinik, ist gedacht als Integrationsprojekt für psychisch kranke Menschen. Die Teilnahme am Workshop ist offen für interessierte Bürgerinnen und Bürger jeden Alters und durch Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen nehmen auch Kindergarten- und Schulkinder daran teil.

Die jährlichen „Caritastage“, öffentliche Themenabende passend zum Caritas-Jahresthema, an denen sich jede Dienststelle des Caritasverbandes Darmstadt beteiligen kann, enden mit einer kulturellen Veranstaltung.

Cafe als Offener Treff

Den Kriterien des „Bürgertreffpunktes“ entsprechend wird das „Cafe Klostergarten“ weiter zum Offenen Treff für Jung und Alt entwickelt. Eine gute Voraussetzung dazu bietet der Mittagstisch, der inzwischen ein Ort der Begegnung zwischen den Generationen geworden ist. Ein wichtiges Element dabei ist die Kooperation mit dem nahe gelegenen katholischen Mädchengymnasium dessen Schülerinnen und Lehrer regelmäßig am Mittagstisch teilnehmen. Gleichzeitig ist es ein gut angenommenes Dienstleistungsangebot zur Entlastung von älteren Menschen, vor allem aus der Nachbarschaft, von Familien, Alleinerziehenden, Alleinstehenden und Berufstätigen. Geöffnet ist das Cafe von 9 bis 16.30 Uhr und verfügt auch über ein Frühstücksangebot, eine Getränke-, Kuchen- und Snackauswahl, alles zu kleinen Preisen. Bewirtet werden die Gäste durch die Teilnehmer des Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojektes Gastronomie. Offene Angebote an einzelnen Tagen, wie z.B. ein Spielnachmittag für Alt und Jung - in Kooperation mit der Spielerei Bergstraße e. V.- oder ein „Internet Cafe“, das sowohl von den Schülerinnen als auch von den Senioren gerne genutzt wird, laden ein zu verweilen und miteinander in Kontakt zu kommen.

Auch für thematische und kulturelle Veranstaltungen wird das Cafe gerne genutzt. Das „Interkulturelle Fest St. Georg“, vom Ausländerbeirat der Stadt initiiert, wurde mit einer Auftaktveranstaltung im „Cafe Klostergarten“ eröffnet. Einmal im Jahr, zur Bensheimer Leseweche, findet in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule eine „Hör- Bar“ statt, bei der Hörbücher für Groß und Klein, für Alt und Jung, vorgestellt werden. Die Themenabende anlässlich der „Caritastage“ finden auch im Cafe statt. Zur Durchführung von Familienfeiern kann das Cafe ebenfalls in Verbindung mit einer Bewirtung durch die Teilnehmer des Beschäftigungsprojektes kostengünstig genutzt werden.

Dienstleistungsangebote für ältere Menschen und Menschen in besonderen Problemlagen

Bei der Entwicklung von Angeboten stellt die vielfältige Vernetzung ins kommunale und pastorale Gemeinwesen und eine enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern vor Ort (hier: Kommune, Pfarrei, Schule) – wie es das Aktionsprogramm vorsieht- eine zentrale Rolle. So können gemeinsam mit dem

kommunalen Seniorenbeirat im „Franziskushaus“ Computerkurse für Senioren „Senioren ans Netz“ angeboten werden. In Kooperation mit dem katholischen Pfarreienverbund wird ein ehrenamtlicher Besuchsdienst „Zeit schenken“ aufgebaut, bei dem es darum geht, pflegende Angehörige zu entlasten und der Isolation von älteren Menschen in der häuslichen Umgebung entgegenzuwirken. Mit der benachbarten Gemeinde wird das Angebot „Paten für Zukunft“ entwickelt, zu dem sich sogenannte „junge Senioren“ und Menschen mittleren Alters meldeten. Sie unterstützen Teilnehmer in den Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten des Caritasverbandes bei Sprach- und Lernschwierigkeiten und helfen bei Bewerbungen. Das Angebot „Wunsch-Großeltern“ ist ein generationenübergreifendes Projekt, bei dem fitte Senioren mit jungen Familien in Kontakt gebracht werden. Sie unterstützen einander und profitieren voneinander. Das Projekt wird mit dem Frauen- und Familienzentrum e.V., dem städtischen Frauenbüro und einer vom katholischen Pfarreienverbund für die Arbeit mit Alleinerziehenden beauftragten - Gemeindereferentin umgesetzt. Für die Kunden der „Bensheimer Tafel“ wird im Caritas Zentrum als unterstützendes Angebot ein „S.O.S.- Kurs“ (Sparsam leben ohne Stress) von der Allgemeinen Lebensberatung angeboten.

Einbeziehung der lokalen Wirtschaft

Da im „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ die Einbeziehung der lokalen Wirtschaft eine wichtige Rolle spielt, ist der Pate für das „Franziskushaus“ Vorstandsmitglied und Standortleiter eines vor Ort ansässigen weltweit auftretenden Unternehmens. Auf dessen Initiative wurde z.B. ein Treffen der örtlichen Wirtschaftsvereinigung im „Cafe Klostersgarten“ ermöglicht. So bekam das Caritas Zentrum die Chance, sich als sozialer Dienstleister vorzustellen und es fand ein Austausch über mögliche Formen der Zusammenarbeit statt.

Koordination und Vernetzung

Die Einrichtung einer „Koordinationsstelle Mehrgenerationenhaus“ mit einer Dipl. Sozialarbeiterin für das Caritas Zentrum ermöglicht diese vielfältige externe aber auch die interne Vernetzung der Fachdienste untereinander. Eine regelmäßige, gezielte und koordinierte Öffentlichkeitsarbeit mit Erstellung eines gemeinsamen Hausflyers und einer eigenen – in das bundesweite Netz der Mehrgenerationenhäuser eingebundenen – Homepage konnte umgesetzt werden. Da die Mehrgenerationenhäuser untereinander per intranet gut vernetzt sind, entstand eine Hauspartnerschaft mit dem Mehrgenerationenhaus Nordenham, dessen Träger der Caritasverband für den Kreis Wesermarsch e.V. ist. Beide Häuser besuchten sich schon gegenseitig und führen eine regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Mit der Aufnahme des „Franziskushauses“ in das Entwicklungsförderprogramm „Caritas Zentren im Sozial- und Pastoralraum 2008 – 2010“ der Diözese Mainz soll die Koordinationsstelle Mehrgenerationenhaus weiter ausgebaut und sichergestellt werden. Zusätzlich profitieren die Mitarbeiter von damit verbundenen Fortbildungsmodulen.

So kann gelingen, was angestrebt ist, dass das „Franziskushaus“ sich weiter zu einer lebendigen Begegnungsstätte für alle Generationen entwickelt.

Kontakt

Cornelia Tigges-Schwering
Kordinatorin Mehrgenerationenhaus/
Caritas Zentrum Franziskushaus
Caritasverband Darmstadt e.V.(DICV Mainz)
www.mehrgenerationenhaeuser.de/bensheim